



Pädagogisches Konzept

Jedes Kind hat ein Recht auf Glück!

Über allen Zielen,
die wir in unserer Rappelkiste für ihr Kind anstreben,
steht deshalb die Freude am Miteinander
und am eigenen Tun.
Jedes Kind soll sich bei uns geborgen,
angenommen und wohl fühlen.
Das Kind soll sich gern an die glückliche Zeit
in der Rappelkiste erinnern.

Wachsen kann ich da,
wo jemand mit Freude auf mich wartet,
wo ich Fehler machen darf,
wo ich Raum zum Träumen habe,
wo ich meine Füße ausstrecken kann,
wo ich gestreichelt werde,
wo ich geradeheraus reden kann,
wo ich laut singen darf,
wo immer ein Platz für mich ist,
wo ich ohne Maske herumlaufen kann,
wo jemand meine Sorgen anhört,
wo ich still sein darf,
wo ich ernst genommen werde,
wo jemand meine Freude teilt,
wo ich auch mal nichts tun darf,
wo mir im Leid, Trost zuteilwird,
wo ich Wurzeln schlagen kann.

Inhalt

Unsere Rappelkiste.....	4
Standort	4
Öffnungszeiten	4
Träger.....	4
Einrichtung	5
Die Bildungsbereiche	5
Elementarbereich	6
Räumlichkeiten.....	6
Außengelände	6
Tagesablauf	7
Eingewöhnung/Umgewöhnung.....	7
Inhaltliche Arbeit	9
1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	9
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und die Freude am Lernen	10
3. Körper – Bewegung und Gesundheit	10
4. Sprache und Sprechen	12
5. Lebenspraktische Kompetenzen.....	14
6. Mathematisches Grundverständnis.....	15
7. Ästhetische Bildung	16
8. Natur und Lebenswelt.....	17
9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz.....	18
Vorschularbeit	19
Kooperation mit Schulen.....	19
Elternarbeit	20
Krippe.....	22
Räumlichkeiten.....	22
Außengelände	22
Tagesablauf	23
Eingewöhnung.....	23
Inhaltliche Arbeit	24
1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen	24
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	25
3. Körper – Bewegung - Gesundheit.....	25
4. Kommunikation, Sprache und Sprechen	28
5. Lebenspraktische Kompetenzen.....	28

6. Mathematisches Grundverständnis.....	30
7. Ästhetische Bildung	30
8. Natur und Lebenswelt.....	31
9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz.....	31
Elternarbeit/Erziehungspartnerschaft	32
Elterngespräche	32
Tür- und Angelgespräche	32
Eingewöhnungsgespräch.....	33
Reflexionsgespräch	33
Entwicklungsgespräch.....	33
Beratungsgespräche	33
Konfliktgespräch	34
Abschlussgespräch.....	34
Elternabende	34
Elternvertreter	34

Unsere Rappelkiste

Standort

Der Kindergarten Rappelkiste ermöglicht den Kindern einen direkten Zugang zur Natur. Die Rappelkiste befindet sich im Dorf Dibbersen, einem ausgesprochen ländlichen Ortsteil der Stadt Buchholz i.d. Nordheide. Wir gehen mit den Kindern nur zwei Minuten die Dangersener Straße entlang und schon befinden wir uns mitten in der Natur. Wir laufen über die Wege an den Feldern und Wiesen vorbei und erreichen alsbald unseren Zauberwald.

Öffnungszeiten

Geöffnet haben wir ganztägig, montags bis freitags von 07.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Kernzeit: 08.00 Uhr bis 15.00 Uhr (mit Mittagessen)

Sonderöffnungszeiten: Frühbetreuung von 07.00 Uhr bis 08.00 Uhr

Spätbetreuung von 15.00 Uhr bis 16.00 Uhr

In den Sommerferien ist der Kindergarten vier Wochen geschlossen. Den Kindern von berufstätigen Eltern werden insgesamt zwei Notgruppen angeboten, jeweils die erste und letzte Woche in den Ferien. Dasselbe Kind kann für beide Notgruppen eingetragen werden. Zwischen Weihnachten und Neujahr bleibt der Kindergarten geschlossen.

Träger

Träger der Kindertagesstätte ist der Verein „Kindergarten Rappelkiste - Eltern und Kindern lernen gemeinsam e.V.“. Der Verein wurde 1994 gegründet. Eine Mitgliedschaft der Eltern im Verein ist nicht Voraussetzung für die Betreuung des Kindes.

Der Vorstand besteht aus den fünf Mitgliedern

- 1. Vorsitzende/-r
- 2. Vorsitzende/-r
- 3. Vorsitzende/-r
- Kassenwart/-in
- Schriftführer/-in

und wird bei der jährlichen Mitgliederversammlung für zwei Jahre gewählt. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Erzieher/-innen, Eltern und Vorstand wird angestrebt. Die Kitaleitung nimmt regelmäßig an den Vorstandssitzungen teil. Der Vorstand trägt die haushaltsrechtliche sowie personelle Verantwortung und setzt sich u.a. für die Beschaffung von Mitteln zur Unterhaltung der Kita ein. Des Weiteren werden jährlich zwei Elternaktionen vom Vorstand organisiert. Der Kontakt zum Ortsrat, den zuständigen Behörden sowie anderen Vereinen, wird durch den Vorstand aufrechterhalten.

Einrichtung

In unserer Einrichtung werden 80 Kinder im Alter von 1 – 6 Jahren betreut. Das Gebäude ist baugleich zur rechten und linken Seite aufgebaut. Im linken Teil des Gebäudes befindet sich der Elementarbereich. Die Hummelgruppe mit 25 Kindern und die Schneckengruppe, ebenfalls mit 25 Kindern.

Im rechten Teil des Gebäudes befindet sich der Krippenbereich mit ebenfalls zwei Gruppen. Die Spatzengruppe und die Raupengruppe sind mit jeweils 15 Kindern besetzt.

Die Bildungsbereiche

Unsere Einrichtung arbeitet situationsorientiert und partizipativ, angelehnt an den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung“ des Niedersächsischen Kultusministeriums des Landes Niedersachsen. Dieser beinhaltet folgende Bildungsbereiche:

1. Emotionale Entwicklung
2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
3. Körper – Bewegung – Gesundheit
4. Sprache und Sprechen
5. Lebenspraktische Kompetenzen
6. Mathematisches Grundverständnis
7. Ästhetische Bildung
8. Natur und Lebenswelt
9. Ethische und religiöse Fragen, sowie Grunderfahrungen und menschliche Existenz.

All diese Bildungsbereiche werden in unserer Rappelkiste mit dem Schwerpunkt der Naturpädagogik aufgegriffen und finden sich so in der täglichen Zusammenarbeit mit den Kindern wieder.

Elementarbereich

Räumlichkeiten

Im linken Teil unseres Gebäudes liegt der Elementarbereich. Beide Gruppen befinden sich Über- bzw. Untereinander. Im Erdgeschoss ist die Hummelgruppe, im Obergeschoss die Schneckengruppe. Direkt nach dem Flur des Haupteingangs befindet sich die Garderobe der Hummeln mit den dazugehörigen Toilettenräumen. Durch einen weiteren Flur gelangt man direkt in den Gruppenraum, der mit allerhand Spielsachen, Stühlen, Tischen, Bauecke, Lesecke etc. ausgestattet ist. Außerdem gehört eine, durch eine halbhohe Tür abgetrennte Küchenzeile für Erzieher/-innen zum Gruppenraum. Weiter hinten gelangt man durch eine weitere Tür in das Kuschelzimmer. Hier befindet sich eine Hochebene für die Kinder und eine Kuschel-, sowie Lesecke.

Die Schneckengruppe im Obergeschoss ist durch einen Treppenaufstieg im Flur zu erreichen. Dort befindet sich ebenfalls eine Garderobe für die Kinder. Von dort aus gelangt man direkt in die dazugehörigen Toilettenräume und weiter in den Gruppenraum. Auch dieser ist entsprechend bestuhlt, es gibt eine Lesecke, Spielzeug und ebenfalls eine Küchenzeile für Erzieher/-innen, die freistehend, jedoch durch eine halbhohe Mauer und Tür zur Gruppe abgetrennt ist. Vom Gruppenraum der Schnecken gehen zwei weitere Räume ab. Zum einen „das Atelier“, hier befindet sich ein Klapptisch, an dem künstlerisch gestaltet werden kann, aber auch als Bauzimmer wird dieser Raum häufig genutzt. Der andere Raum ist mit einer Couch, Kinderküche und Matratzen ausgestattet. Hier befindet sich die Kuschel-, bzw. Puppenecke.

Unser Bewegungsraum ist das Zentrum der Kita und befindet sich direkt hinter dem Haupteingang im Untergeschoss. In diesem Raum befindet sich eine Hochebene, Spielzeugautos, Bälle, eine Turnbank, eine Turnmatte, sowie eine Multifunktionseinrichtung, an der individuelle Vorrichtungen eingehängt werden können, wie z.B. eine Schaukel oder ein Boxsack. Der Bewegungsraum wird von Elementargruppen gleichermaßen wie von Krippengruppen genutzt.

Außengelände

Direkt auf dem Hof, beim Betreten des Kitageländes, liegt das Außenspielgelände des Elementarbereiches. In einem Schuppen gibt es jede Menge Fahrzeuge, Sandspielzeug und Bälle. Direkt davor liegt die große Sandkiste mit einem Häuschen und dazugehörigem Bootssteg und Wasser-/Sand Kran. Außerdem befindet sich in der Sandkiste eine Matschküche und eine Wasserspielbahn. Im Sommer finden die Kinder, durch ein großes Sonnensegel, auch hier ein schattiges Plätzchen. Auf dem anliegenden Hügel steht ein großes Piratenhaus, mit dazugehöriger Wellenrutsche, die wieder nach unten führt.

Das Außengelände verläuft nach links aufsteigend. Im hinteren Bereich befindet sich ein abgegrenzter Bereich, unser „Pferdehof“, mit Stall und Holzpferd.

Auf einer großen Holzliege können sich die Kinder ausruhen oder mit den Erziehern und Erzieherinnen Bücher betrachten. Angrenzend befindet sich der Bereich zum Schaukeln.

Im Zentrum der Außenspielanlage steht eine Kletter- und Hangelanlage, die aus verschiedenen Elementen besteht.

Tagesablauf

07.00 Uhr - 08.00 Uhr	Frühdienst (Sonderöffnungszeit, nur mit Gutschein oder Anmeldung)
08.00 Uhr – 08:30 Uhr	Bring Zeit
09.00 Uhr	Morgenkreis Dieser ermöglicht den Kindern einen guten Einstieg in den Tag. So sehen sie sich einmal zu Beginn des Tages alle anwesenden Kinder, als auch die Erzieher/-innen. Im Morgenkreis wird auf das Sprachbild der Kinder eingegangen. Sie zählen die Kinder, erzählen von Ereignissen oder horchen einer Geschichte
ca. 09.30 Uhr	gemeinschaftliches Frühstück Dieses wird von den Eltern mitgegeben.
Danach	Freispiel-Phase. In dieser Phase wird meist rausgegangen oder etwas Kreatives angeboten, wie backen, basteln etc. Auch Projekte oder Spaziergänge in den Wald, werden in dieser Zeit unternommen.
12.30 Uhr	gemeinschaftliches Mittagessen Dieses wird von einer Großküche, die spezialisiert auf Kinderessen ist, geliefert (Philbeys). Anschließend beginnt wieder eine Freispiel-Phase.
Ab 14.30 Uhr	Abholzeit Alle Kinder werden abgeholt, es sei denn sie beanspruchen den Spätdienst. Dieser würde um 16.00 Uhr enden.
15 – 16 Uhr	Spätdienst (Sonderöffnungszeit, nur mit Gutschein oder Anmeldung)

Eingewöhnung/Umgewöhnung

Umgewöhnung von der Krippe in den Elementarbereich

Die Kinder, die in den Elementarbereich wechseln, benötigen ein wenig Zeit, um sich auf die neue Situation einzustellen. In den Gruppen sind deutlich mehr Kinder als bei der Tagespflege, Krippe oder zu Hause. Es gibt neue, bzw. andere Regeln und einen anderen Tagesablauf. Aber es gibt auch jede Menge zu entdecken, neue Freunde werden gefunden und vieles Neues gelernt.

Um den Übergang für alle Beteiligten so angenehm wie möglich zu gestalten und die Kinder nicht mit diesen ganzen Eindrücken zu überfordern, bieten wir den Eltern und Kindern einen Schnuppertag an. An diesem Tag können die Eltern und Kinder erste Impressionen sammeln. Die Eltern lernen so einen Bestandteil des Tagesablaufes hautnah kennen. Sie können das Gruppenklima, die Erzieher/-innen und die Gruppenkonstellation erleben. Erste Fragen oder Anmerkungen können schon geklärt werden. Die Kinder lernen die Vielfältigkeit der Gruppe kennen, sie spielen mit anderen Kindern oder beobachten das Gruppengeschehen, entdecken neues Spielzeug, lernen die Funktionsräume kennen und treten in den Erstkontakt mit den Erzieher/-innen.

Am Schnuppertag erhalten die Eltern unter anderem ein Infoschreiben, in dem alles Wichtige aufgelistet ist und was die Kinder am ersten Tag benötigen.

Umgewöhnung innerhalb des Hauses

Die Kinder, die innerhalb des Hauses von der Krippe in den Elementarbereich wechseln, werden in der Umgewöhnung von ihren Krippenerziehern/-innen begleitet. Diese besuchen die Gruppen in der Woche vor dem Wechsel täglich von 09.00 Uhr bis 11.00 Uhr. So können die Kinder im „geschütztem Rahmen“ das neue Gruppengeschehen, die Kinder, Erzieher/-innen und die neue Umgebung erkunden.

Eingewöhnung von außerhalb

Die Eingewöhnung von „Aussenkindern“ gestalten die Erzieher/-innen in enger Zusammenarbeit mit den Eltern, individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt. In dieser Zeit ist ein intensiver Austausch sehr wichtig, um die Vertrauensbasis aufzubauen und den Eltern und dem Kind Sicherheit zu vermitteln. Die Eingewöhnung begleitet eine Bezugsperson aus der Familie.

Der Verlauf der Eingewöhnung/ Umgewöhnung (ob innerhalb oder von außen) hängt von dem jeweiligen Kind, dessen individuellen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten ab.

In der Woche, in der die Kinder „offiziell“ ein großes Elementarkind sind, liegt die Betreuungszeit bei 09.00 Uhr bis 13.00 Uhr. Bei eventuellen Eingewöhnungsschwierigkeiten kann sich die Eingewöhnungszeit auch verlängern. Es ist uns wichtig, dass die Kinder stressfrei und behutsam in den neuen Alltag integriert werden, denn sie müssen viele neue Eindrücke, Geräusche, Regeln etc. verarbeiten, was sehr anstrengend sein kann. Dazu gehört auch, dass die Eltern in der Anfangszeit telefonisch erreichbar sind, um notfalls das Kind abzuholen.

Inhaltliche Arbeit

Die pädagogische Arbeit in unserem Kindergarten, orientiert sich am Niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung. Die neun Lernbereiche finden sich im Tagesablauf in allen Bereichen wieder. Grundlage für diese „inhaltliche Arbeit“ ist jedoch eine gute, stabile und sichere emotionale Bindung der Kinder zu den Erzieher/-innen. Denn nur, wenn die Kinder sich angenommen und akzeptiert in ihrem Umfeld fühlen, können sie sich frei entfalten und ein Lernprozess stattfinden. Deshalb steht eine glückliche Kindheit bei uns an oberster Stelle. Die Kinder dürfen Kinder sein und die natürliche kindliche Neugierde sorgt für eigenständige Lernbereitschaft, die von den pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern partizipativ im Tagesablauf aufgegriffen wird, z.B. in Form von Aktivitäten und Projekten.

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

In unserem Kindergarten stellen wir eine wertschätzende Atmosphäre sicher, die den Kindern Verlässlichkeit, emotionale Sicherheit und Lebensfreude bietet. Wir ermöglichen den Kindern verlässliche Beziehungen zu den erwachsenen Bezugspersonen und unterstützen gute Beziehungen zwischen den Kindern.

Der/Die Erzieher/-in ist in seinem/ihrem emotionalen Verhalten ein Vorbild und somit die/der Gestalter/-in der sozialen Beziehungen.

Wir unterstützen die Kinder bei der Ausbildung ihrer psychosexuellen Identität, beim Erwerb eines positiven Körpergefühls, sowie bei der Übernahme der Geschlechterrolle.

Wir helfen den Kindern dabei, Enttäuschungen, Versagen und Konflikte auszuhalten und konstruktiv zu bewältigen.

Unser Ziel ist es, dass die Kinder Fähigkeiten entwickeln, in einer Gemeinschaft zu leben und sich miteinander auszutauschen. Dazu gehört auch der Umgang mit den eigenen Emotionen und den Emotionen anderer Menschen.

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und die Freude am Lernen

Es sind die ersten Lebensjahre, in denen Kinder ihre kognitiven Fähigkeiten entscheidend entwickeln. Auf der Basis von Sinneswahrnehmungen entwerfen sie mittels Sprache ihr Weltbild. Genau hier entsteht das Fundament für die eigenverantwortliche Lebensgestaltung des Menschen.

Um die Sinne umfassend ausbilden zu können, ist es wichtig, dass die Kinder in die Lage versetzt werden, sie zu gebrauchen. Sie benötigen ausreichend Gelegenheit, sich zu bewegen und in Eigeninitiative altersgemäße Erfahrungen zu sammeln. Eine Unterstützung dieses Lernprozesses kann und muss die sprachliche, bildliche und musikalische Arbeit mit den Kindern sein, die ihre Kreativität - in diesem Kontext die Fähigkeit zur Hypothesenbildung und Problemlösungskompetenz - fördert.

Es ist wichtig, dass Kinder frühzeitig lernen, dass ihre Ideen und Vorstellungen ernst genommen werden. Die Wirksamkeit ihres Selbst ermöglicht es ihnen, Vertrauen zu sich selbst zu entwickeln und Problemstellungen selbstständig zu lösen. Die Ermutigung, aber auch der sorgsame Umgang mit Misserfolgen, ermöglicht es den Kindern in der Nachbereitung, aus Fehlern und Erfolgen zu lernen.

Im Kindergarten wird Grundwissen und Weltwissen vermittelt. Zum Grundwissen gehören Farben & Wochentage, zum Weltwissen hingegen Geschichte, Lieder, Naturphänomene und lebenspraktisches Wissen.

3. Körper – Bewegung und Gesundheit

Für Kinder ist Bewegung vor allem Ausdruck ihrer Lebensfreude. Wichtige Erfahrungen, die für das gesamte Leben, für die Entwicklung von Körper, Geist und Seele von entscheidender Bedeutung sind, erwerben Kinder durch aktive Bewegung in ihrer Umwelt.

Besonders in den ersten Lebensjahren nehmen sie verschiedene Eindrücke auf und verarbeiten diese, indem sie beim Fühlen, Riechen, Hören, Anfassen, Sehen, Hüpfen, beim Laufen, Tasten, Toben, Balancieren und Klettern aktiv ihre Umwelt wahrnehmen und den eigenen Körper erfahren. Ihr Körperbewusstsein wird gefördert, Grenzen werden erfahren und der Umgang mit eigenen Bedürfnissen wird wahrgenommen.

Erfolgserlebnisse im Bewegungsbereich tragen zu einem positiven Zutrauen in eigene Fähigkeiten bei. **Sich trauen macht selbstbewusst!**

Die Freude an der kindlichen Bewegung geht weit über das Trainieren motorischer Fertigkeiten hinaus. Sie ermöglicht dem Kind die Erfahrung, selbst tätig werden zu können. Bewegungserfahrungen sind Sinneserfahrungen, die dem Kind wichtige Rückmeldungen über sich selbst und die Welt geben. Durch die Möglichkeit eines Handlungsraums, in dem die Kinder selbst tätig sind, Dinge ausprobieren und sich bewegen können, fördern wir ein positives Selbstkonzept und eine damit zusammenhängende Selbstständigkeit der Kinder. Wunderbar eignet sich bei uns hierfür, neben dem Außengelände des Kindergartens, der Wald. Mit unebenen Untergründen, Stämmen zum Balancieren, Bäumen zum Klettern oder Pfützen zum Überspringen, bietet er den Kindern beste Voraussetzungen, um sich und ihren Körper ganzheitlich zu erfahren. Durch die Spaziergänge werden permanent motorische

Herausforderungen an die Kinder gestellt.

Durch die Erfahrung eines positiven Selbstkonzeptes gewinnen die Kinder Zutrauen in ihr eigenes Tun. Sie trauen ihren Gefühlen und entwickelt die Überzeugung, dass sie verschiedene Dinge bewirken und ändern können. Sie nehmen eigene, aber auch die Bedürfnisse anderer wahr.

Voraussetzung für eine positive Selbstwahrnehmung ist ein gesundes Körpergefühl. Um das zu erlangen, ermuntern wir die Kinder, verschiedene Sinneswahrnehmungen zu testen. Matschen im Sand, der Regen im Gesicht, ein dicker Ast, der getragen oder gezogen wird, fühlen wie weich das Moos oder wie rau die Baumrinde ist, verausgaben beim Toben oder Tanzen, sich ausruhen in der schwingenden Nestschaukel, Grenzerfahrung beim Klettern auf einen Baum oder an der Kletterwand, sich an ein ruhiges, sonniges Plätzchen zurückzuziehen, uvm.

Wenn wir im Wald sind haben die Kinder immer genügend Freiraum, auf sich und ihre Bedürfnisse zu achten. Sie lernen, sich folgende Fragen zu stellen:

„Wann ist der Zeitpunkt, den Zauberberg nicht mehr herunter zu rennen, sondern zu gehen oder zu rutschen, wie hoch kann ich auf einen Baum klettern, wann springe ich über eine Pfütze hinweg und wann gezielt hinein?“

Die Kinder dürfen lernen zu erfahren, wann sie Nähe oder Distanz, Hilfe oder Abstand brauchen. Wir Erzieher/-innen begleiten, ermutigen und unterstützen in der jeweiligen Situation entsprechend.

Auch Angebote wie Bewegungsspiele, Tänze, Fingerspiele, Theaterstücke o.ä. bieten wir den Kindern an, wenn wir nicht im Wald sind, denn auch im Freispiel im Gruppenraum oder auf dem Außengelände bieten sich immer ausreichende Gelegenheiten, die Bewegungsfreude beim Bauen, Buddeln, Rangeln, Toben, Tanzen oder Balancieren auszuleben.

Durch Bewegung gehen Kinder soziale Beziehungen mit anderen Kindern ein. Regeln werden aufgestellt, hinterfragt und wieder geändert.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern vielseitige Bewegungserfahrungen zu ermöglichen, Raum und Platz zu schaffen zum Verstecken, Rollen, Toben, Raufen, Rennen, Springen, Fangen, Werfen, Schieben, Bauen usw. und die ggf. zu unterstützen, wenn sie neue oder schwierige Bewegungsabläufe ausprobieren oder verfeinern wollen.

Eine gesunde Ernährung ist ebenfalls entscheidend, um die körperliche und seelische Entwicklung positiv zu beeinflussen. Daher bitten wir unsere Eltern um ein gesundes Frühstück.

Wir selbst legen viel Wert auf ein gesundes Mittagessen, das zurzeit ganz frisch und mit ökologischen Zutaten von einem Essenslieferanten aus Buchholz zubereitet wird. | |

Neben dem ausgewogenen Frühstück und einem gesunden Mittagessen, bieten wir unseren Kindern täglich frisches Obst und Gemüse als Zwischenmahlzeit an. Frisches Wasser steht jederzeit zur Verfügung.

Kommentiert [SMI]: Wenn das noch gilt, muss der Satz zumindest umformuliert werden. Ansonsten: löschen?

Gesundheit bzw. gesund sein, bedeutet, sich auf körperlicher, seelischer und auch auf sozialer Ebene wohlfühlen!

Der bewusste Umgang mit dem eigenen Körper, den Gefühlen und Empfindungen, ist somit ein grundlegender Teil des Bildungsbereiches Gesundheit!

Das Zusammensein von großen und kleinen Menschen in unserer Rappelkiste bietet zahlreiche Situationen, in denen Kinder bestärkt werden, Verantwortung für ihr Wohlbefinden zu übernehmen, sowie den Umgang mit Konflikten zu erlernen, verlässliche und vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen, sich einzubringen, mitzubestimmen, Grenzen zu setzen, eigene Bedürfnisse zu erkennen und ihnen nachzugehen.

4. Sprache und Sprechen

„Ein Kind hat hundert Möglichkeiten

Ein Kind hat hundert Sprachen,
hundert Hände,
hundert Gedanken.

Es besitzt

hundert Weisen zu denken,
hundert Weisen zu spielen,
hundert Weisen zu sprechen,
hundert,

immer hundert Weisen

zu hören,
zu staunen,
zu lieben.

Hundert Möglichkeiten

Zum Singen,
Zum Verstehen,

hundert Welten zu erfinden,
hundert Welten zu träumen,
ein Kind hat hundert Sprachen.“

(Loris Malaguzzi (1920-1994), italienischer Pädagoge)

In dem folgenden Text soll es darum gehen, heraus zu finden, wie die Sprachentwicklung der Kinder im Kindergarten Rappelkiste bestmöglich gewährleistet werden kann. Wir setzen es uns als Ziel, jedes Kind mit seiner individuellen Sprache anzunehmen und es auf den Eintritt ins Schulleben ideal vorzubereiten. Die Beherrschung der deutschen Sprache durch das Kind soll dabei keine notwendige Voraussetzung für den Beginn unserer Arbeit sein. Es ist unsere Absicht, auch Kinder mit Migrationshintergrund in unser Sprachkonzept zu integrieren.

Die Ausführung soll dabei nur eine Richtlinie darstellen, die durch Rücksprache im Kollegium und mit Eltern und Kindern der ständigen Überarbeitung unterliegt. Ein Konzept, das stets offen für individuelle Problemstellungen und neue Anregungen sein möchte.

Bedeutung und Wesen von Sprache

Um in Kontakt mit seinen Mitmenschen zu treten, braucht der Mensch die Sprache. Sie ist sein Schlüssel zum Miteinander, zur Gesellschaft. Durch Sprache lernen wir andere Menschen

und ihre Bedürfnisse zu verstehen und unsere eigenen Bedürfnisse zu artikulieren. Dabei zählt zur Sprache eben nicht nur das gesprochene Wort, sondern ebenfalls alles Nonverbale, die Körpersprache (wie z.B. Mimik und Gestik).

Ziele der Sprachförderung

Das Ziel der Sprachförderung im Kindergarten ist es, den späteren Schulerfolg des Kindes zu gewährleisten, indem das Kind mit einer gut entwickelten Umgangssprache und Grammatik eingeschult wird. Die Kinder sollen lernen, ihre Fragen und Interessen sprachlich auszudrücken und können darüber hinaus erste Eindrücke der Schriftsprache sammeln.

Der Pädagoge als Sprachvorbild

Der Spracherwerb der Kinder orientiert sich an ihrer Umwelt. Um ein gutes Erlernen der deutschen Sprache zu gewährleisten, ist es wichtig, einen Raum zu schaffen, in dem sich die Kinder akzeptiert und wohl fühlen, in dem sie Lust bekommen, sich mitzuteilen. Es ist notwendig, dafür Momente der ungeteilten Aufmerksamkeit zwischen Kind und Bezugsperson (Erzieher/-in) zu schaffen. Wir Pädagogen suchen den Augenkontakt, lassen die Kinder stets aussprechen und hören ihnen aufmerksam zu. Infolgedessen sollen auch die Kinder lernen, zuzuhören und Geduld mit kleineren Kindern zu entwickeln.

Um Kindern den Kosmos Sprache zu eröffnen, ist es wichtig, die eigenen Handlungen immer auch zu erklären und beschreibend zu begleiten, beispielsweise bei der Herstellung von Bastelmaterialien oder der Einnahme des Mittagessens.

Um die Kinder zum vielfältigen Gebrauch der Sprache einzuladen, ist es wichtig, geduldig zu sein und grammatikalische Fehler möglichst nur indirekt zu korrigieren.

Wenn ein Kind fehlerhaft spricht, sagen wir nicht „Nein, das ist falsch!“, sondern wiederholen den falschen Satz in korrekter Sprechweise.

Beispiel:

Kind: „Die Ameise hat mich gebeißt!“ Erzieher/-in: „Oh, die Ameise hat dich gebissen?“

Um die Kinder zum Gebrauch der Sprache einzuladen, ist es hilfreich, die eigene Freude am Gebrauch der Sprache zu verdeutlichen. Dies kann in Form von Gedichten, Liedern, kleinen Geschichten und einfachen Reimen geschehen.

Sprachförderung

Der Morgenkreis ist ein zentrales Instrument der Sprachförderung. Im Morgenkreis lernt das Kind kleine Gedichte, Lieder und Rituale zu wiederholen, die ihm Sicherheit im Gebrauch der Sprache vermitteln und bereits Erlerntes festigen.

Sing- und Bewegungsspiele sind ein elementarer Bestandteil. Regelmäßig wird hier auch über aktuelle Themen (Jahreszeiten, Feste und Geburtstage) und gemeinsame Regeln und Pläne gesprochen. Waldspaziergänge sind ein wichtiger Bestandteil der Arbeit in der Rappelkiste. Auf gemeinsamen Spaziergängen erklären die Erzieher/-innen den Kindern, was im Wald wächst, welche Tiere dort leben und welche Zusammenhänge es zwischen Pflanzen, Tieren und Menschen gibt. Dabei werden die Kinder dazu eingeladen, Fragen zu stellen und zu beantworten. Sie lernen hier nicht alltägliche Begriffe, die ihren Wortschatz erweitern und zum konkreten Umgang mit Büchern einladen, beispielsweise, wenn sie sich für das Leben des im Wald ansässigen Igel spezifischer interessieren.

Der Umgang mit Büchern steht den Kindern auf dem Lesesofa und der Leseecke offen. Hier wird den Kindern individuell und in Gruppen vorgelesen, und sie können Themen in bebilderten Nachschlagewerken anschauen und vertiefen. Die Bibliothek des Kindergartens Rappelkiste umfasst neben zahlreichen Bilderbuchklassikern, wie z.B. Astrid Lindgrens Werken, auch und im Besonderen, kindgerechte Lexika zum Thema Wald & Pflanzen. Durch das Einüben kleiner Theaterstücke wie z.B. Schneewittchen oder Peterchens Mondfahrt, gewinnen die Kinder einen ausführlichen Eindruck in die Arbeit mit Sprache und können sich in verschiedene Charaktere und deren unterschiedliche Sprachmuster hineindenken. Sie werden dazu angeregt, Dialoge zu führen, die sie auch im Freispiel fortsetzen können. Um das musikalische Empfinden der Kinder zu stärken, ihr Gedächtnis zu trainieren (Auswendiglernen von Liedtexten) und das gemeinsame Singen zu fördern, gibt es in der Rappelkiste einmal in der Woche einen angeleiteten Singkreis, um ihnen neue Lieder beizubringen und neue Instrumente näherzubringen. Der sprachliche Kosmos der Musik erschließt sich für die Kinder auf diese Weise leicht und spielerisch.

In der Raumgestaltung und der künstlerischen Arbeit mit den Kindern tauchen Motive aus gelesenen Büchern und Theaterstücken immer wieder auf. Der Raum wird entsprechend eines Stückes dekoriert und Szenen aus beispielsweise Peterchens Mondfahrt regen die Kinder dazu an, sich erneut sprachlich mit der Thematik auseinander zu setzen. Die Kinder sollen eine Lernfreude entwickeln. Erst das Lernen über Freude ermöglicht eine nachhaltige Entwicklung des Kindes.

Beratung im Problemfall

Wenn bei einem Kind akute sprachliche Probleme auftreten, setzen sich die Erzieher/-innen umgehend mit den Eltern in Verbindung und verweisen auf mögliche individuelle Förderungsmodelle, wie z.B. den Besuch einer/-s Logopäden/-in.

5. Lebenspraktische Kompetenzen

„Hilf mir, es selbst zu tun“ (Maria Montessori)

Schon früh zeigen Kinder Interesse daran Dinge selbst zu tun. Sie wollen ihre (Um-) Welt selbst erfahren und erleben in ihrem Tun, dass sie selbst etwas leisten können.

Diese Eigenständigkeit ist ein großer Teil eines selbstbewussten Kindes.

Kinder wollen aktiv am Alltag teilhaben und nicht nur „bedient“ werden. Das hat auch viel mit der kindlichen Neugier zu tun, die nur dann zufrieden gestillt werden kann, wenn man Erfahrungen selbst machen kann. Auch werden diese Kinder selbstständiger und sicherer im Umgang mit Alltagssituationen. Wenn wir Kinder aktiv mit einbeziehen, zeigen wir ihnen, dass wir sie ernst nehmen.

Wir im Kindergarten bieten den Kindern viele Bereiche, in denen sich ausprobieren und üben können.

Dazu gehören unter anderem:

- das selbstständige An-/Aus-/Umziehen.
- freie Platzwahl beim Frühstück oder Mittagessen
- Tisch decken
- etwas abwischen
- sich um seine Mahlzeit kümmern (Brotdose auspacken, einpacken)
- Getränke eingießen
- Aufräumen
- mit der Schere schneiden
- mit einem Besen fegen
- seine Kleidung in der Garderobe an den Haken hängen, Schuhe in das Fach stellen

Hier könnten wir noch einiges mehr aufzählen. Zur Demonstration sollen allerdings diese Eckpfeiler als Verweis genügen. Auf den ersten Blick erscheinen viele dieser Punkte selbstverständlich, doch weiß man auch, wie schwer es manchmal ist, all diese Dinge im Alltag umzusetzen.

Es fehlt manchmal an Zeit und manchmal an Geduld.

Wir im Kindergarten möchten den Kindern altersgerecht dabei helfen, dass sie diese und noch viele andere lebenspraktische Kompetenzen erwerben, Spaß daran haben und dadurch selbstständige Menschen werden.

6. Mathematisches Grundverständnis

Die Kinder nehmen schon frühzeitig Raum und Zeit, sowie auch verschiedene Formen, Größen und Zahlen wahr.

Die Kinder erfassen einen Bezug zum Mathematischem Grundverständnis, indem sie in alltäglichen Situationen Erfahrungen und Erkundungen sammeln wie zum Beispiel:

Das Erkennen von Raum, Formen und Gegensätzen (groß-klein, oben-unten, Ecke-Mitte etc.)
Zudem gibt man den Kindern die Möglichkeit, einen Bezug zu Zahlen herzustellen, dies ermöglichen wir den Kindern beim Abzählen der Gruppengröße, durch Lernspiele und durch Hauswirtschaftliche Tätigkeiten (Tisch decken, kochen etc.).

Jedes Kind ist ein eigenes Individuum, aus diesem Grund bieten wir den Kindern Raum und Zeit, sodass jedes Kind das Tempo des Lernprozesses selbst vorgeben kann.

7. Ästhetische Bildung

Ästhetische Bildung bedeutet für uns, dass sich die Kinder in den Bereichen Musik, Tanz, Theater, Kunst, Werken und Basteln selbst erleben, ausprobieren und erfinden dürfen. Hierbei spielt das Ergebnis keine Rolle, da unser Fokus darauf liegt, dass die Kinder ihre Erfahrungen selber sammeln können, den Weg für sich entdecken und Freunde an ihrer Tätigkeit entwickeln.

Die Kinder sollen sich mit ihrer Umwelt auseinandersetzen, sie wahrnehmen und dadurch ihr Wissen erweitern. Wir möchten, dass die Kinder ihre Welt „begreifen“.

Hier gibt es kein „Richtig“ und genauso wenig ein „Falsch“.

Es ist uns wichtig, die Kinder mitwirken zu lassen, damit sie lernen, selbst etwas zu bewirken. Infolgedessen stärken wir ihre Selbstständigkeit und ihr Selbstvertrauen. All die Dinge, die man selbst anfertigt, alles, was die Kinder selbst durchführen können, gestaltet das Lernen effizienter und führt zu einer verbesserten Verinnerlichung.

Im Bereich Musik bieten wir den Kindern zum einen die Möglichkeit, sich gesanglich, zum anderen mit Instrumenten auszuprobieren und die Musik mitgestalten zu können. Sie erfahren, was ihre Stimme alles bewirken kann. Da alle Kinder gerne singen, können sie hier den Liedern Ausdruck verleihen.

Durch Musik wird die Sprachfähigkeit gefördert.

Mit Instrumenten bieten wir den Kindern die Möglichkeiten, an einem Lied mitzuwirken. Wie müssen Stimme und Instrumente gleichermaßen eingesetzt werden, damit es gut klingt? Ziel ist es, die Konzentrationsfähigkeit zu fördern und zu bewirken, dass die Kinder Rücksicht aufeinander nehmen.

Singen spielt im Kindergartenalltag eine wichtige Rolle, es wird in viele Bereiche integriert. Gesungen wird bei uns z.B. im Morgenkreis, zu den jeweiligen Festen (Ostern, Weihnachten, Geburtstag, etc.) oder bei Projekten, die in der Gruppe behandelt werden.

Im Bereich Tanz lernen die Kinder ihren Körper kennen. Sie lernen, sich mit Hilfe ihres Körpers auszudrücken. Tanzen fördert den Muskelaufbau, die Grobmotorik und die Gelenkigkeit. Darüber hinaus steigert sich die Körperbeherrschung, die Balance und Koordination von Bewegungen, sowie das soziale Miteinander der Kinder.

Für den Tanz stellen wir den Kindern Materialien wie Chiffontücher zur Verfügung. Hiermit bezwecken wir, dass sich die Körperhaltung und die Bewegungen noch einmal verändern und der Tanz einen neuen Ausdruck erhält.

Um gemeinsam zu einem bestimmten Lied tanzen zu können, ist eine gewisse Konzentration und genaues Hinhören gefordert. Die Kinder entwickeln zusammen Ideen für passende Bewegungen und leichte Choreografien. Hierbei wird nicht nur eine gute Kommunikation benötigt, sondern auch Empathie.

Nicht zuletzt verfasste ein Anonymus die Zeile „Tanzen ist wie singen mit dem Körper.“

Im Bereich Theater sind die Kinder nicht nur an der Aufführung beteiligt, sondern auch am Bühnenbild und an der Herstellung von Figuren oder Kostümen. Hier finden, neben der Sprache, auch kreative Angebote statt.

Beim Theater können die Kinder in andere Rollen schlüpfen. Viele Kinder wachsen über sich hinaus. Das Erinnerungsvermögen spielt hier eine große Rolle. Texte müssen repetiert und sich gemerkt werden, Einsätze müssen passen.

Aber auch Schattenspiele sind eine großartige Art von Theater. Hier erhalten auch schüchterne Kinder die Möglichkeit, am Spiel mitzuwirken, ohne gesehen zu werden und werden dennoch zu einem wichtigen Teil des Theaterstücks.

8. Natur und Lebenswelt

Naturpädagogik bedeutet das direkte Erleben, Experimentieren und Beobachten in der Natur. Dies lässt sich am Beispiel der Jahreszeiten illustrieren. Um Frühling, Sommer, Herbst und Winter unterscheiden zu können, braucht es alle Sinne.

Ein Kindergarten mit Schwerpunkt „Naturpädagogik“ bietet ein ruhiges Lebens- und Lernumfeld. Durch ständige Bewegung, durch Laufen, Klettern und Toben erlangen Kinder Kondition, Ausdauer und Bewegungssicherheit. Ihre Abwehrkräfte werden gestärkt und ihre körperliche Konstitution wird täglich besser.

Der Aufenthalt im Freien, an der frischen Luft, die Geräusche des Waldes und die Vogelstimmen wirken auf das Kind und auf die ganze Gruppe von Kindern.

Anspannungen im sozialen Miteinander werden durch räumliche Weite und das Laufen im Wald schnell abgebaut.

Das Laufen und Spielen in der Natur bietet häufig andere Kontaktbilder als im Gruppenraum oder auf dem Spielplatz. Kinder, die sonst nie zusammenspielen, sind plötzlich voneinander begeistert und bleiben stundenlang zusammen. Das Kontaktbild einer Kindergruppe ist beweglich und ermöglicht im Wald gänzlich neue und feste Freundschaften auszubilden.

Die Natur kann die kindliche Neugier wecken und zum selbstständigen Handeln anregen. Es macht einfach Spaß, Wildkräuter zu entdecken und sich an Farben, Geruch von Blättern, Wurzeln und Blüten zu erfreuen, Kräuter zu bestimmen und Kenntnisse über Heilpflanzen zu erlangen. Die Kinder machen im Wald die Erfahrung, ohne Eigenleistung etwas zu erhalten: die Freude über einen Käfer, der auf dem Ärmel gelandet ist, oder die bunten Blumen, die sich mühelos zu einem Strauß binden lassen.

Im Wald, ohne vorgefertigtes Spielzeug, mit geheimnisvoll wirkenden Bäumen und ungewohnten Geräuschen, wird die Fantasie und Kreativität der Kinder angeregt. Hier kann aus Ästen und Zweigen eine Höhle gebaut werden, hier können sich Verstecke finden und ein Baumstamm zum Balancieren genommen werden. Märchen und Geschichten, die wir den Kindern vorlesen und erzählen, werden im Wald erfahren. Ein moosbewachsener Baumstumpf wird zur Trollhöhle, eine Buchecker zum Zwergenhut, ein schiefer Tannenbaum zum Zauberer.

Kinder, die einen Bezug zur Natur eingehen können, weil sie immer wieder viele Stunden im Wald und auf Wiesen spielen, nehmen Beschäftigungen mit Naturmaterialien gerne an und sie interessieren sich für jedes Bildungsthema aus der Natur. Sie möchten gerne alles über die Welt der Tiere und Pflanzen erfahren.

Das Thema Jahreszeiten begleitet die Kinder der Rappelkiste infolge des Waldes besonders intensiv.

9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

In unserem Kindergarten ist jedes Kind willkommen, egal welcher Herkunft, Hautfarbe, Religion oder Kultur. Wir pflegen das Motto „Mit Herz und Verstand kommt man voran!“. Wer an einem friedlichen Zusammenleben der Kulturen und Religionen interessiert ist, darf nicht warten, bis die Kinder eingeschult werden. Das Erlernen von Toleranz muss bereits in der Kita beginnen.

Wir arbeiten unter der Maxime:

„Die Gefühle von Vorurteilen, Ablehnungen, Ausgrenzungen, die entstehen ganz früh bei Kindern; und deshalb sind wir der Meinung, wer es mit Kindern gut meint, muss ganz früh mit ihnen in einen Kommunikationsprozess gehen, dass sie lernen, sich gegenseitig zu verständigen, dass sie auch lernen: Der Ahmed betet so oder die Irene so. Ahmed isst kein Schweinefleisch und die Irene isst es. Die Irene, die feiert Weihnachten, bekommt ganz tolle Sachen zu Hause, dafür feiert Ahmed Ramadan oder das Zuckerfest zu Hause und bekommt auch tolle Sachen.“

Wir haben Projekte, die beinhalten, dass die Eltern unserer Kinder eingeladen werden, in ihrer Landessprache Geschichten vorzulesen und sich gemeinsam mit uns und den Kindern darüber zu unterhalten, wie sich die Geschichten auf Polnisch, Russisch, Türkisch, Serbisch oder Französisch (etc.) anhören und wovon sie handeln.

Darüber hinaus werden unsere Kinder an spezifischen Projekttagen dazu angehalten, landestypische Gerichte, die zu Hause gekocht werden, mitzubringen.

Die Kinder sollen dadurch lernen, dass jedes Land, jede Kultur und jede Religion den eigenen Lebensweg beschreitet und dennoch friedlich koexistieren kann.

Feste und Feiern

Wir feiern in der Rappelkiste ein Sommerfest, ein Laternenfest, Fasching, Geburtstage und Jahresfeste. Hier sind die Eltern immer herzlich eingeladen, sich einzubringen.

Vorschularbeit

Die gesamte Kindergartenzeit ist eine Vorbereitung auf die Schule. Durch die altersgemischten Gruppen und einen strukturierten Tagesablauf entwickeln und stärken unsere „Rappelkistenkinder“ Kompetenzen im sozialen, emotionalen, kognitiven und motorischen Bereich.

Unser Ziel ist es, unsere Kinder so umfassend zu fördern, dass sie beim Schuleintritt aufgeschlossen, selbstständig und gemeinschaftsfähig sind. Die Kinder sollen bis dahin Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten erworben haben, die sie befähigen, die unbekannte Schulwelt zu begreifen und auch zu bewältigen.

In ihrem letzten Kindergartenjahr findet gezielte Vorschularbeit mit den Vorschulkindern statt. Diese treffen sich zurzeit einmal wöchentlich.

Es gibt viele kleine Projekte, die wir mit unseren Schulkindern erarbeiten. Wir versuchen, dabei so weit wie möglich auf die Interessen der Kinder einzugehen. Die Folge davon ist eine große Themenvielfalt. Von Dinosauriern, den ersten Menschen, Jahreszeiten u.ä. war bspw. schon die Rede.

Eines der wichtigsten Bildungsangebote in der Rappelkiste bleibt das kindliche Spiel. Hier erwerben die Kinder nicht nur Wissen und Können, sie entfalten auch soziale und emotionale Fähigkeiten und Bereitschaften. So können sie ihre Persönlichkeit ohne Druck und ohne Zwang entwickeln.

Natürlich brauchen die Kinder dabei Unterstützung, Anregung, Ordnung und Grenzen. In einzelnen Bereichen ist manchmal besondere Förderung nötig. Für das alles stehen wir Erzieher/-innen den Kindern zur Verfügung.

Die Übergangsphase von Kindergarten hin zum Schuleintritt beginnt bereits sechs bis zwölf Monate vor der Einschulung und jedes Kind gibt bei diesem Übergang sein eigenes Tempo vor. Helfend zur Seite stehen dabei Erzieher/-innen, Eltern und die Grundschulen. Zwischen der Heideschule Buchholz und der Rappelkiste gibt es eine Kooperationsvereinbarung zur ganzheitlichen Förderung der Schulfähigkeiten. In der Regel findet im Juni eines jeden Jahres ein Schnuppertag für die zukünftigen Erstklässler statt.

Später besuchen dann die Erzieher/-innen der Rappelkiste nach Möglichkeit die Kinder in ihren neuen Klassen und tauschen sich mit den Lehrern über den Entwicklungsstand der Kinder aus. Über die langjährige Zusammenarbeit mit der Grundschule freuen wir uns ebenso wie über die vielen positiven Rückmeldungen der Lehrer, die uns in unserer Schulvorbereitung immer wieder bestätigen, aber auch neue Anregungen liefern.

Zu Beginn des letzten Kindergartenjahres machen sich die Eltern in der Regel viele Gedanken, wie die schulische Zukunft ihres Kindes aussehen wird. Sie stellen sich oft die Frage: „Ist mein Kind reif für die Schule und ist es allen Anforderungen gewachsen?“

Die Beobachtung der gesamten Persönlichkeit der Kinder hat in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert und findet während der gesamten Kindergartenzeit statt. In ausführlichen Entwicklungsgesprächen erhalten die Eltern in regelmäßigen Abständen eine Rückmeldung in Bezug auf unsere Beobachtungsergebnisse. Hier wird auch die Frage der Schulreife gründlich abgewogen.

Kooperation mit Schulen

Die meisten der Kinder aus der Rappelkiste gehen anschließend auf die Heideschule. Beiden ist an einer engen Zusammenarbeit und an einem guten Austausch gelegen.

Es gibt hier konkrete Kooperationsverträge; der Sprachstand der Kinder wird von Seiten der Schule überprüft.

Da zunehmend immer mehr Kinder der Rappelkiste auch in die umliegenden Grundschulen nach Buchholz wechseln, sind wir auch hier mit der Waldschule und der Grundschule in Steinbeck in einem guten Austausch.

Elternarbeit

Die Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil und eine Grundlage des Bestehens der Rappelkiste. Wir sind ein Elternverein und jedes Elternteil hat die Möglichkeit aktives Mitglied im Verein zu werden (Mitgliedsantrag).

Grundlegend für die Betreuung der Kinder ist eine gute Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. In Elterngesprächen wird sich regelmäßig über die Entwicklung des Kindes ausgetauscht.

Den ersten Grundstein legt bereits die Eingewöhnungszeit. Hier sind das gegenseitige Vertrauen und eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischen Mitarbeitern unerlässlich, für eine gelassene und erfolgreiche Eingewöhnung der Kinder in den Kindergarten.

Es finden pro Kindergartenjahr zwei Elternabende statt. Dort können sich die Eltern untereinander kennenlernen. Die Bezugserzieher/-innen der Kinder informieren über aktuelle Ereignisse, pädagogische Themen, Projekte und die Gruppensituation. Gemeinsam werden Feste und Feiern geplant. Auch die Wahl der Elternvertreter/-innen wird durchgeführt.

Elternvertreter/-innen

Auf dem Elternabend im August/Oktober werden die Elternvertreter/-innen für das jeweilige Kitajahr von den Kitaeltern gewählt. Die Wahl führen die vorjährigen Elternvertreter/-innen durch. Die Elternvertreter sind für ihre jeweilige Gruppe die Ansprechpartner/-innen für Gruppenerzieher/-innen und Elternschaft. Sie helfen zu vermitteln, planen gemeinsam Feste und Feiern und organisieren gemeinsame Zusammenkünfte. Die Elternvertreter/-innen informieren die Eltern über Beschlüsse, bzw. Veränderungen, in einem angemessenen Rahmen und Umfang. Das Team sieht die engagierten Elternvertreter/-innen als große Unterstützung bei gemeinsamen Vorhaben an.

Einmal im Jahr werden feste Termine für ein Entwicklungselterngespräch herausgegeben, ansonsten jederzeit, nach Bedarf. Hier tauschen wir uns über den aktuellen Entwicklungsstand Ihres Kindes aus, sowie Besonderheiten, Stärken, Schwächen und Charaktereigenschaften. Die Basis des Gespräches sind Beobachtungen, die wir Pädagogen im Kindergarten und die Eltern zu Hause machen. Das Ziel hierbei ist der aktive Austausch mit den Eltern über Ihr Kind und eine daraus resultierende gute Erziehungspartnerschaft. Nur im Dialog können wir Pädagogen und Eltern erfahren, wie sich das Kind in seiner gesamten Lebenswelt verhält und entwickelt. Die positiven Verhaltensweisen, die Ihr Kind mit sich bringt, stehen im Vordergrund. Gemeinsam entwickeln wir Maßnahmen, um Ihr Kind weiter zu stärken und in seiner Entwicklung zu fördern.

Zum kurzen Austausch bieten sich die täglichen Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen. Diese bieten eine wichtige Grundlage für den situativen Ansatz unseres pädagogischen Handelns. Der Erfahrungsaustausch über das Erlebte im Kitaalltag ist ein wichtiger und fester Bestandteil der Elternarbeit. Beim Bringen werden Absprachen weitergegeben, sowie Stimmung und eventuell Gemütszustand Ihres Kindes. Beim Abholen werden hingegen besondere Erlebnisse oder Ereignisse kurz besprochen.

Gemeinsame Aktionen wie der Garteneinsatz (Aktionstage) vertiefen das gegenseitige Vertrauen und erleichtern den Informationsfluss. Dort ziehen alle gemeinsam an einem Strang, um den Kindergarten für die Kinder schön herzurichten und zu erhalten (dazu zählen Gartenarbeiten und Reinigungsarbeiten im Haus, sowie kleinere Reparaturen)

Allgemeine Ziele unserer Erziehungspartnerschaft mit den Eltern:

- Information und Austausch
- Stärkung der Erziehungs- und Bildungskompetenz
- Beratung der Eltern und Vermittlung von Hilfsangeboten (auf Nachfrage)
- Mitarbeit
- Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung
- Vernetzung von Familien, Kitas und Schulen

Krippe

Räumlichkeiten

Im rechten Teil unseres Gebäudes liegt der Krippenbereich. Er ist baugleich zum linken Gebäudeteil (Elementarbereich). Beide Gruppen befinden sich über- bzw. untereinander. Im Erdgeschoss ist die Spatzengruppe, im Obergeschoss die Raupengruppe. Direkt nach dem Flur des Haupteingangs befindet sich die Garderobe der Spatzen mit den dazugehörigen Toilettenräumen. Durch einen weiteren Flur gelangt man direkt in den Gruppenraum, der mit allerhand Spielsachen, Stühlen, Tischen, Lesecke, Bauecke und einem großen Teppich zum Umziehen für den Mittagsschlaf ausgestattet ist. Aber auch zum Morgenkreis treffen sich die Kinder dort. Außerdem gehört eine, durch eine halbhohe Tür abgetrennte Küchenzeile für Erwachsene zum Gruppenraum. Hier wird täglich das Frühstück für die Kinder von den Erzieher/-innen zubereitet. Weiter hinten gelangt man durch eine weitere Tür in das Schlafzimmer.

Die Raupengruppe im OG ist durch einen Treppenaufstieg im Flur zu erreichen. Dort befindet sich ebenfalls eine Garderobe für die Kinder. Von dort aus gelangt man direkt in die dazugehörigen Toilettenräume und weiter in den Gruppenraum. Auch dieser ist mit allerhand Spielsachen, Stühlen, Tischen, Lesecke, Bauecke und einem großen Teppich zum Umziehen für den Mittagsschlaf ausgestattet. Aber auch zum Morgenkreis treffen sich die Kinder dort. Wie in jedem unserer Gruppenräume befindet sich auch hier bei den Raupen eine Küchenzeile für Erwachsene, die freistehend, jedoch durch eine halbhohe Mauer und Tür, zur Gruppe abgetrennt ist. Wie die Spatzen bereiten auch die Raupen ihr Frühstück jeden Tag frisch zu. Vom Gruppenraum gehen zwei weitere Räume ab. Zum einen das Schlafzimmer, zum anderen ein Materialraum.

Unser Bewegungsraum ist das Zentrum der Kita und befindet sich direkt hinter dem Haupteingang im Untergeschoss. In diesem Raum befindet sich eine Hochebene, Spielzeugautos, Bälle, eine Turnbank, eine Turnmatte, sowie eine Multifunktionseinrichtung, an der individuelle Vorrichtungen eingehängt werden können, wie z.B. eine Schaukel oder ein Boxsack. Der Bewegungsraum wird von Elementargruppen gleichermaßen wie von Krippengruppen genutzt. Jeden Freitag findet hier ein Wochenabschlusskreis mit allen Gruppen gemeinsam statt. Jeden Dienstag kommen die Singepaten und machen hier eine Stunde lang, mit den Vorschulkindern, musikalisches Programm.

Außengelände

Auf dem Außengelände der Kindertagesstätte befindet sich ein Spielbereich der extra für die Krippenkinder angelegt wurde. Hier sind altersgerechte Spielmöglichkeiten zu finden. In einem Schuppen wird das Spielzeug aufbewahrt. Es gibt eine Rennstrecke zum Bobby Car fahren, eine Nestschaukel, ein kleines Klettergerüst mit Rutsche, Wippen und eine Sandkiste mit Spielhäuschen.

Tagesablauf

07.00 Uhr - 08.00 Uhr	Frühdienst (Sonderöffnungszeit, nur mit Gutschein oder Anmeldung)
08.00 Uhr - 08.30 Uhr	Bring Zeit
08.30 Uhr - 09.00 Uhr	gemeinsames Frühstück (das Frühstück bereiten die Erzieher/-innen jeden Morgen frisch für alle Kinder zu und wird vom Verpflegungsgeld eingekauft)
ca. 09.15 Uhr	Morgenkreis (Fingerspiele, Singen, Erzählen, Was machen wir heute?)
Danach	Freispiel, Angebote, rausgehen, spazieren gehen...
11.15 Uhr	Mittagessen
ca. 11.45 Uhr - 14.00 Uhr	Mittagsschlaf
14.15 Uhr - 15.00 Uhr	Abholzeit und Snack
15.00 Uhr - 16.00 Uhr	Spätdienst (Sonderöffnungszeit, nur mit Gutschein oder Anmeldung)

Eingewöhnung

Die Eingewöhnung geschieht bei uns langsam und schrittweise, da die Kinder die Möglichkeit erhalten sollen, sich bei uns wohl zu fühlen und sich gut zu integrieren.

Dazu trägt natürlich auch eine positive Einstellung der Eltern bei. Nur, wenn Sie mit der Eingewöhnung einverstanden sind, ist es ihr Kind ebenfalls. Kinder sind sehr einfühlsam und orientieren sich an der Gefühlsstimmung und Grundeinstellung der Eltern.

Der erste Tag findet in Begleitung eines Elternteils statt. Dieser kommt für ungefähr zwei Stunden mit in die Krippe und begleitet das Kind. So hat das Kind die Möglichkeit, sich mit einer Bezugs- bzw. Vertrauensperson mit den Räumen, den anderen Kinder und den Erzieher/-innen vertraut zu machen. Bei Unsicherheiten ist die Betreuungsperson des Kindes ein wichtiger Rückhalt. Die Eltern sollen sich in der Nähe ihres Kindes aufhalten und das Kind bei seinen „Erkundungstouren“ ermuntern, ansonsten jedoch eine eher defensive Haltung einnehmen. Alles, was Ihr Kind in diesen ersten Tagen erlebt, können Sie mit ihm im Nachhinein besprechen. Auch das Wickeln oder der Toilettengang findet noch mit dem Elternteil statt.

Erst am vierten Tag der Eingewöhnung findet die erste Trennung von der Bezugsperson statt. Diese Trennung sollte aber einem Zeitraum von 30 Minuten nicht übersteigen. Wir möchten daher, dass die Eltern im Kindergarten bleiben. Lässt sich, im Falle einer Komplikation, das Kind nicht von uns beruhigen, holen wir die Eltern zur Unterstützung dazu.

Für die ersten Trennungsphasen ist es auch sehr schön und ratsam, dass die Kinder ihr liebstes Kuscheltier oder ihr liebstes Spielzeug bei sich haben, um Halt, Sicherheit und Trost zu finden.

Der Zeitraum ohne die Eltern wird immer größer, bis hin zur vollständigen Regelzeit. Wir halten jeden Tag mit den Eltern Rücksprache über den Verlauf. Jedes Kind ist anders. Mal geht eine Eingewöhnung sehr schnell, mal kann es auch bis zu vier Wochen dauern.

So individuell wie die Kinder, so individuell die Eingewöhnung.

Inhaltliche Arbeit

Die inhaltliche Arbeit in der Krippe richtet sich ebenfalls auf die neun Lernbereiche des Orientierungsplans des Landes Niedersachsen.

Jedoch spielen hier noch ganz Grundlegende Faktoren eine Rolle, um dieses Lernen überhaupt zu ermöglichen. Wir verstehen auch die Säuglinge und Kleinkinder als kompetent, aktives und individuelles Wesen, mit eigenen Bedürfnissen jedoch gleichzeitig schutzbedürftig. Wir begegnen den Kindern mit Vertrauen, Achtsamkeit und Respekt. Nur so könne sich Autonomie, Individualität und die Persönlichkeit eines jeden Kindes entfalten. Dafür geben wir den Kindern die Möglichkeit selbst wirksam zu werden und seinen eigenen Impulsen zu folgen.

Gleichzeitig bieten wir Erwachsenen den Kindern Begleitung, Schutz, Geborgenheit und eine sichere emotionale Bindung, die wir in einer guten Eingewöhnungszeit aufbauen und die sich im Laufe der Monate immer weiter verstärkt. Verlässlichkeit, auch im Tagesablauf und immer wiederkehrende Rituale ist dafür eine unerlässliche Grundlage.

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Für viele Kinder ist der Ort Krippe die erste Möglichkeit Bindungen zu anderen erwachsenen Personen, sowie soziale Kontakte zu anderen Kindern aufzubauen. Bereits in der Eingewöhnung helfen wir den Kindern im Spiel Vertrauen zu neuen Bezugspersonen zu fassen und anschließend ihre Rolle in der Gruppe zu finden. Sie lernen im Alltag, sich in eine Gemeinschaft einzufinden, sich zu behaupten, Rücksicht zu nehmen und Empathie für Mitmenschen zu entwickeln. Grundlegend dafür ist jedoch die Ich-Entwicklung. Denn im Gegensatz zu den Elementarkindern, müssen die Kinder im U3-Bereich erst einmal sich und ihren Körper entdecken. Das Bewusstsein für das eigene „Ich“.

Die Kinder lernen, ihre eigenen Gefühle kennenzulernen, wahrzunehmen und zunächst non-verbal, später auch verbal auszudrücken. Den Umgang mit ihren eigenen Emotionen und den Emotionen anderer muss erst erlernt werden. Dafür beobachten wir das Verhalten der Kinder genau, unterstützen sie in ersten Konfliktsituationen oder anderweitigen Situation, in denen sie die Sicherheit einer Bezugsperson benötigen.

Gemeinsame Interaktionen, während des Freispiels, in geplanten Aktivitäten, unsere gemeinsamen Spaziergänge in den Wald usw., bieten Situationen in denen sich die emotionalen Fertigkeiten der Kinder entwickeln können.

Ist das Kind in einem Alter, zwischen emotionalen Erlebnissen und emotionalen Ausdruck unterscheiden zu können, also Freude und Traurigkeit, mit Mimik und Gestik auszudrücken, lernt es die Reaktionen der Erwachsenen einzuschätzen und bspw. Den richtigen Gesichtsausdruck zur passenden Emotion einzusetzen. Gerade in dieser Altersspanne erweitert sich der Wortschatz enorm. Dadurch kann das Kind differenzierter seine Empfindungen ausdrücken. Das Kind kann jetzt Mitleid empfinden. Hier unterstützen wir das Kind, in dem wir zum Beispiel genau erklären, warum ein anderes Kind traurig ist oder weint.

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Kognitive Bildung beschreibt das Denken des Kindes - das menschliche Denken in einem umfassenden Sinn. Von der Verarbeitung, bis hin zur Erkenntnis und Wissen. Auch die Vorstellungskraft zählt dazu.

Zu den kognitiven Fähigkeiten zählen unter anderem: Aufmerksamkeit, Konzentration, Erinnerung. Aber auch Kreativität, Planen und Schlussfolgerungen ziehen. Objekte und Handlungen bilden für junge Krippenkinder eine Einheit, diese löst sich dann langsam nach und nach auf, indem sie ihre eigenen Erfahrungen mit den Objekten in ihrem Lebensumfeld machen. Wir bieten den Kindern ein breites Erfahrungsspektrum, um sie allumfassend fördern zu können. Wir geben ihnen Zeit und Raum, um Dinge zu „be-Greifen“. Das Kind lernt sich mit Gegenständen, Personen und Situationen auseinanderzusetzen, die nicht präsent sind. Sie tragen Dinge von A nach B, verstecken Spielzeug unter Tüchern. Sie begreifen, die Gegenstände existieren trotzdem noch. Die kognitive Entwicklung eines Kindes verläuft vom konkreten, handlungsnahen, egozentrischen hin zum abstrakten, theoretischen, mehrperspektivischen (Handeln) Denken. Es ist ein breitgespannter Entwicklungsprozess, in dem das Kind sich aktiv mit der natürlichen und sozialen Umwelt auseinandersetzt. Die kognitive Entwicklung verläuft wechselseitig. Wir begleiten das Kind durch alle Situationen und erklären sprachliche Zusammenhänge und zeigen diese praktisch auf.

Unser Ziel ist es, die natürliche Lernfreude des Kindes zu unterstützen. Hier, wie in fast allen Bereichen ist Aufmerksamkeit, Anerkennung und Rückmeldung von uns Bezugspersonen ein wichtiges Feedback für die Kinder.

3. Körper – Bewegung - Gesundheit

Bedeutung der Bewegung für die Entwicklung der Kinder:

Bewegung ist das Zauberwort, wenn es um die körperlichen und geistigen Fähigkeiten im Kindesalter geht.

Der Mensch verfügt bei seiner Geburt über ca. 100 Milliarden Nervenzellen, die jedoch in späteren Jahren erst dann funktionieren, wenn sie miteinander verknüpft werden.

Die Verknüpfung geschieht durch körperliche Aktivität und die Wahrnehmung, die die Reize dafür gibt. Die Verbindungen zwischen den Nervenzellen werden mehr, je mehr Reize zum Gehirn gelangen. Deshalb lassen wir Kinder toben und tollern - das schärft die Sinne und "macht schlau".

Bewegung ist der Ausdruck von Lebensfreude, aber vor allem auch die Voraussetzung von Bildung. Durch die Bewegung wird bei den Kindern aus Greifen Begreifen und aus Fassen Befassen und Erfassen. Die Kinder lernen/begreifen dadurch, was hinein, hinaus, hoch, tief, herunter und hinauf bedeutet. Diese Verbindungen sind elementar für das spätere Fahrradfahren oder Turnen.

Die Bewegung erweitert den Horizont der Kinder enorm, sie können ihre Neugier befriedigen in dem sie Dinge im ersten Schritt erreichen, fassen und erkunden können im zweiten Schritt lernen sie sich fortzubewegen durchs Rollen und Robben. Der erste Schritt in die Unabhängigkeit beginnt. Die Erfahrung von Selbstwirksamkeit erlernen sie vor allem über Bewegung.

Babys erreichen Orte wann und wo sie wollen. Dieser Schritt wird bei uns in der Krippe sehr wichtig für die Kinder, da sie bei uns auf viele andere Kinder treffen und sie sich beweisen und behaupten müssen. Über das „Medium“ Bewegung (im Spiel, über verschiedene Materialien) kommen Kinder schnell(er) in Kontakt mit anderen Kindern. Die Kommunikation mit den Gleichaltrigen beginnt, die Fähigkeit zum sozialen Miteinander entwickelt sich.

In der Krippe kann ein Kind meist schon krabbeln. Das Laufen kommt dadurch schnell dazu, dass sie mit den andern mithalten wollen.

In unserer *Rappelkiste*: In unserer Einrichtung gibt es vielseitige Möglichkeiten für jedes Kind, sich und seinen Körper zu entfalten, sich wahrzunehmen und auszuprobieren sowie im Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen Neues zu erleben.

Unsere Aufgabe ist es, den Kindern vielseitige Bewegungserfahrungen zu ermöglichen, Raum und Platz zu schaffen zum Verstecken, Rollen, Toben, Raufen, Springen, Fangen, Werfen, Bauen usw. und sie ggf. zu unterstützen, wenn sie neue oder schwierige Bewegungsabläufe ausprobieren oder vertiefen wollen. Dabei achten wir darauf, dass eine gut gemeinte Hilfestellung die motorische Entwicklung nicht immer fördert. Es besteht eher die Gefahr, dass dadurch das Selbstbewusstsein der Kinder leidet, Verunsicherung und Unselbständigkeit verstärkt wird.

Außerdem haben wir einen Bewegungsraum, in dem wir springen, tanzen, toben und rennen können. Schaumstoffkissen animieren zum Bauen, der Weichboden regt zum Hopsen, Kuscheln oder Raufen an. Außerdem haben wir viele Materialien, die zur Schulung des Gleichgewichts der Kinder geeignet sind.

Auf unserem Außengelände haben wir nicht nur eine Sandkiste und Rasenflächen, sondern auch einen Bereich, wo Fahrzeuge mit und ohne Pedalen ausprobiert werden können.

Auf dem keinen Klettergerüst mit Rutsche, der Nestschaukel und der schrägen Fläche können sich die Kinder ausprobieren und gemeinsam viele neue Erfahrungen sammeln.

Im nahegelegenen Wald erleben die Kinder regelmäßig die Natur.

Angebote im Kindergarten zur Förderung der Feinmotorik: malen, schreiben, kleben

Körperwahrnehmung: schaukeln, Angebote mit Wasser, mit Fingerfarbe malen, mit Schaum oder Kleister o.ä. matschen, Gleichgewichtsaufgaben, am Spiegel malen, sich und andere massieren.

Gesundheit: Zur gesunden Entwicklung der Kinder gehören neben der Ernährung auch die Hygiene, die Bereitstellung von Erholungsphasen sowie die psychische Gesundheit

Körperpflege: In unseren Krippenräumen steht uns separat ein Wickel-/Sanitärraum zur Verfügung. Hier werden die Kinder in aller Ruhe gewickelt, sauber gemacht und/oder auf die Toilette gebracht. Jedes Kind hat ein eigenes Fach mit seinen Windeln, Pflegemitteln und Wechselwäsche. Jedes einzelne Fach ist gekennzeichnet, so dass auch die Kinder ihre Fächer erkennen. Um die Intimsphäre der Kinder zu achten, möchten wir die Toilettensituation so

ruhig und ungestört wie möglich halten. Wir wickeln die Kinder nach Bedarf, aber auch zu festen Zeiten. Hände waschen vor und nach dem Essen und den Toilettengängen gehört bei uns auch zur Reinlichkeitserziehung. Unsere Krippenkinder sind bei uns in dem Alter, wo sie anfangen trocken zu werden. Der eine früher, der andere später. Hier ist es wichtig, dass wir als Erzieher/-innen und Eltern regelmäßig im Austausch stehen. Das Kind soll nicht unter Druck gestellt werden. Wir geben den Kindern die Zeit, die sie brauchen. Man sagt, dass die körperliche Leistung für das „Trocken werden“ frühestens ab dem 2. Lebensjahr erbracht werden kann. Wie in allen anderen Lebensbereichen muss auch für das „Trocken werden“ das Kind einige Entwicklungsschritte gemacht haben. Hierfür muss eine bestimmte geistige und körperliche Reife vorhanden sein.

Das Kind sollte willentlich in der Lage sein, die Blasen- und Darmmuskeln wenigstens für eine gewisse Zeit geschlossen zu halten.

Zudem muss ihr Kind rechtzeitig signalisieren, dass es mal auf die Toilette muss.

Für uns ist es nicht wichtig, ob das Kind auf die Toilette oder auf das Töpfchen geht. Hier spielt das Wohlbefinden des Kindes eine große Rolle. Auch wenn ihr Kind schon längere Zeit trocken ist, kann es hin und wieder mal zum Einnässen kommen. Dieses kann aus unterschiedlichen Gründen der Fall sein:

- Protest
- Seelische Probleme
- Vergessen (was beim Spielen schon mal vorkommen darf)

Um den Kindern das „Trocken werden“ zu erleichtern, müssen aber auch andere Gegebenheiten stimmen: Die Kinder sollen keine Bodys mehr tragen, sondern zweiteilige Unterwäsche. Es sollten leicht an- und ausziehbare Sachen getragen werden (Jogginghosen, Leggings...) Und es sollte immer genug Wechselwäsche vorhanden sein.

Ernährung: Ziel der ernährungspädagogischen Arbeit ist es, Kindern die Signale ihres Körpers zu vermitteln und sie zu einem regelmäßigen, verantwortlichen und selbstbestimmten Umgang mit Nahrung zu befähigen. Jeden Morgen bereiten wir unser gemeinsames Frühstück in unserer eigenen Küche vor. Es ist abwechslungsreich und gesund: Müsli, Obst, Vollkornbrot, verschiedener Aufschnitt, gelegentlich backen wir Pancakes oder Bananenbrot, einmal in der Woche bieten wir Eivariationen an. Die Kinder entscheiden selbst was sie essen möchten, es gibt Tee oder Wasser dazu.

Mittags werden wir vom Essenlieferanten Philbeys versorgt, der auf regionale und saisonale Produkte achtet. Meisten kommt das Essen bei den Kindern sehr gut an.

Zu allen Mahlzeiten decken die Kinder den Tisch selbständig auf und ab.

Ruhephasen: Um sich nach bewegungsintensiven Phasen zu erholen und Erlebtes zu verarbeiten braucht das Kind gleichermaßen auch seine Ruhephasen. Dazu machen alle Kinder in der Zeit von 12.00 Uhr bis ca. 14.00 Uhr ihren Mittagsschlaf oder ruhen sich aus. Im Gruppenraum haben wir eine Ruhezone, wo sich die Kinder bei Bedarf zurückziehen können. Hier werden auch gemeinsam Bücher gelesen. Das Schlafen ist für uns pädagogische Mitarbeiter/-innen der größte Vertrauensbeweis der Kinder. Denn nur wer sich wohl und

sicher fühlt und sich fallen lassen kann, schläft ruhig ein. Deshalb hüllen wir dieses Ritual in großer Liebe ein. Wir möchten den Krippenkindern Momente der Stille geben und die Gelegenheit zur Ruhe zu kommen, sich zu besinnen um die vielfältigen Erfahrungen des Tages innerlich zu verarbeiten.

4. Kommunikation, Sprache und Sprechen

Die Fähigkeit, Sprache zu erwerben, ist Teil der genetischen Veranlagung eines Menschen. Das Gehirn des Kleinkindes ist von Natur aus darauf vorbereitet, sprachliche Muster zu entdecken., sowie Regeln zu bilden und zu verfeinern. Schon das kleinste Kind versteht viel. Bevor ein Kind die ersten Worte ausspricht, verfügt es bereits über einen passiven Wortschatz. Ihre Gestik und Mimik verraten uns das. So schaut ein Kind in die Richtung, welche benannt wurde.

Zunächst verstehen wir Pädagogen uns als ein sprachliches Vorbild. Kinder schauen sich die Sprache / das Aussprechen von uns Erwachsenen ab. Wir legen daher viel Wert auf unsere eigene Aussprache. Es ist wichtig, deutlich, langsam, gut verständlich und möglichst „richtiges Deutsch“ zu sprechen. Die Kinder orientieren sich an uns Erwachsenen.

Sprache ist eine ständige Begleiterin. Sie ist Zuwendung und Mitteilung. Frühe Sprechkompetenz, ein vorrangiges Ziel unserer Arbeit. Über Gespräche miteinander, kleine verbale Aufforderungen, Bilderbuchbetrachtungen, Spielen, Singen, Sing-Reime, Knie-Reime, nimmt das Kind Sprache zunächst über das Gehör auf, lange bevor es Sprache beherrscht. Also findet all unser Tun sprachlichen Ausdruck. Zum Beispiel beim Wickeln! Eine ganz alltägliche Handlung, wird von uns immer und immer wieder sprachlich begleitet, indem wir einfach erzählen, was wir machen. Wir benennen Dinge und Vorgänge, fördern damit Begrifflichkeiten und den Wortschatz, Sprechgefühl und -kultur. Das Kind erwirbt im Krippenalter Sprechfertigkeiten, indem es spricht, verinnerlicht Kommunikationsformen, indem sie ihnen vorgelebt und von ihnen selber praktiziert werden. Sprache soll Freude machen. Auf Gesagtes erfolgt eine Reaktion. Sie erfahren eine neue Form ihrer Selbstwirksamkeit.

Der gesamte Tagesablauf ist geprägt von sprachlicher Förderung für die Kinder. Beginnend bei Ankommen (Begrüßung), über den Morgenkreis (Singen, Finderspiele, Reime, Krabbelspiele), im Freispiel (Kommunikation der Kinder untereinander, bei Spaziergängen in der Natur und sprachliche Begleitung, des Erlebten) bis hin zu den gemeinsamen Mahlzeiten (kleine Unterhaltungen, Tischsprüche).

5. Lebenspraktische Kompetenzen

Gemäß dem Niedersächsischen Bildungs- und Orientierungsplan ist **selbstständig werden** bereits bei Kindern unter drei Jahren verankert (Autonomiebestreben) und daher von enormer Bedeutung. Kinder haben den unbedingten Willen, die Welt zu entdecken und zu erobern. Sie erleben in ihren Aktivitäten, dass sie imstande sind, etwas zu leisten. Diese Erfahrungswerte stärken ihr Selbstvertrauen, ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstsicherheit. Kinder wollen eigenständig entscheiden und handeln sowie ihren Alltag selbstbestimmt bewältigen. Sie fordern: **Hilf mir, es selbst zu tun!** Dabei geben wir ihnen in unserer täglichen

Arbeit altersgerechte sowie auf den Entwicklungsstand abgestimmte Anregungen und Unterstützung. Auf Grund der vorgegebenen Räumlichkeiten und gruppenindividueller Handhabungen weichen die Umsetzungen in den beiden Gruppen leicht voneinander ab.

Zum Essen nehmen sich die Kinder eigenständig Geschirr aus dem Schrank. Je nach Gruppenphase können sich die Kinder morgens beim Frühstück ihr Brot selbst schmieren oder eigenständig mit Aufschnitt belegen. Bei Pell-Obst haben die Kinder die Möglichkeit die Schale selbstständig zu entfernen. Dem Alter und den Fähigkeiten entsprechend bringen die Kinder nach dem Essen ihr Geschirr selbst auf den Servierwagen und wischen sich Hände und Gesicht mit einem Lappen ab oder gehen ins anliegende Badezimmer um sich dort (mit unserer Unterstützung) am Waschbecken zu waschen. Sofern ein Kind den Wunsch äußert bei häuslichen Aktivitäten zu helfen (wie z.B. Tisch abwischen, sauberes Geschirr in den Schrank stellen oder Krümel vom Boden aufkehren), kommen wir diesem Wunsch sehr gern nach. Für laufende Näschen stellen wir die Taschentücher so bereit, dass sich die Kinder eigenständig welche nehmen können. Bei den Spatzen stellen die Kinder nach dem Frühstück die Stühle für den Morgenkreis auf, während sich bei den Raupen alle Kinder auf den Teppich setzen. Im Freispiel geben wir den Kindern die Möglichkeit sich frei zu entfalten und zu entwickeln, indem sie selbst entscheiden können, womit sie sich beschäftigen möchten. Dafür stehen die unterschiedlichsten Spielzeuge und Materialien zur Verfügung. Um einen abwechslungsreichen Alltag zu gestalten, bieten wir zusätzlich themenbezogene Aktivitäten mit Materialien an, die nicht täglich zur Verfügung stehen. Auch hier ist uns wichtig, dass die Kinder sich selbst ausprobieren können und wir nur unterstützend tätig werden. Bevor wir einen Spaziergang machen oder ins Außengelände gehen, setzt sich jedes Kind in der Garderobe zu seinen Sachen. Je nach Alter oder Entwicklungsstand bekommen die Kinder die Möglichkeit, sich selbstständig an- und auszuziehen. Auch vor und nach dem Schlafen üben sich die Kinder im alleinigen An- und Ausziehen. Sollte es mal haken oder klemmen, helfen wir natürlich gern.

Bei allem, was die Kinder allein bewerkstelligen, geht auch mal etwas daneben oder es gerät einiges durcheinander. Daher bitten wir dringend um ausreichend und der Jahreszeit angepasste Wechselsachen, die beschriftet sind. Das erleichtert uns sowie auch den Eltern späteres sortieren und verhindert, dass etwas abhandenkommt.

6. Mathematisches Grundverständnis

Mathematisches Grundverständnis bedeutet für Krippenkinder zunächst Gesetzmäßigkeiten und Strukturen zu erkennen. Es folgt Dinge nach verschiedenen Eigenschaften zu sortieren, Grundformen zu differenzieren (Kugel, Viereck, Dreieck etc.). Dafür nutzen sie Ähnlichkeiten, die sich aus Mustern und Strukturen ableiten lassen. Dafür bieten wir in der Rappelkiste ausreichend und möglichst vielfältige Materialien. Nicht nur vorgefertigtes Spielzeug, sondern auch gewöhnliche Haushaltsgegenstände haben auf die Kinder einen besonderen Reiz. Ganz besonders wertvoll sind jedoch die Schätze, die unsere Natur uns schenkt. Hier finden wir Formen und Muster, sowie Gesetzmäßigkeiten in allen möglichen Richtungen und Varianten vor. Etwa das Zählen von Kleeblättern, die Form der Blumen, die auf der Wiese blühen oder das Sortieren der Stöcker, welcher ist der längste, welcher der kürzeste? Aber auch im Haus, bieten sich den Kindern bei uns zahlreiche Möglichkeiten erste Erfahrungen in diesem Bereich zu sammeln. Im Morgenkreis fangen wir an, die anwesenden Kinder zu zählen. Wir gehen im Kreisherum ein Kind nach dem anderen ab und zählen laut, gemeinsam. Wir sortieren beim Aufräumen die runden Bälle in die eine Kiste, die eckigen Bauklötze in die andere.

7. Ästhetische Bildung

Ästhetik wird auch als Lehre von Schönheit und Harmonie in der Natur und Kunst bezeichnet und bedeutet „Wahrnehmung“.

Unser Ziel ist es hier, die Kinder dabei zu unterstützen, ihr eigenes ästhetisches Empfinden kennenzulernen und auszubauen. Wir fördern mit unseren Angeboten und unserem gesamten Tagesablauf die Fantasie und Kreativität der Kinder und wertschätzen ihre ersten „Spuren“. Wir matschen mit den Kindern im Sommer im Matsch, experimentieren mit Fingermalfarben, malen uns dabei selber an und bewundern unsere farbigen oder vollgematschten Körperteile. Jedes Kind nimmt diese Erfahrungen anders wahr und ordnet sich das erlebte als angenehm oder unangenehm, als schön oder unansehnlich ein.

Singen, Tanzen und Musizieren sind elementare Ausdrucksformen der Menschheit. Auch kleine Kinder haben ein großes Bedürfnis, sich diesbezüglich auszuprobieren. Sie haben ein großes Verlangen, mit ihrer Stimme und ihrem Körper zu experimentieren. So bieten wir im Morgenkreis Singspiele, Bewegungsspiele, kleine Tanzspiele aber auch Fingerspiele an. Auf diese Art und Weise lernen die Kinder spielerisch ihre Finger und die anderen Teile ihres Körpers kennen.

8. Natur und Lebenswelt

Kinder setzen sich aus eigenem Antrieb, mit ihrem natürlichen Forscher- und Entdeckergeist, mit ihrer Natur und Lebenswelt auseinander. Sie wollen verstehen, wie etwas funktioniert, warum die Dinge so sind, wie sie sind. Sie experimentieren so lange, bis ihnen die Phänomene vertraut sind und/oder sie eine Lösung für ein Problem gefunden haben.

Unser Ziel hierbei ist es, die Kinder beim Entdecken zu unterstützen, sie aber auch zu fördern und zu fordern. Ihnen neue Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten und ihnen Raum und Zeit zum Experimentieren und Beobachten zu geben. Wir bieten ihnen den sicheren Hafen, wenn sie an Grenzen stoßen. Gemeinsam mit ihnen lernen wir dazu und entdecken wieder und wieder Neues. Auch lassen wir uns die Welt von den Kindern erklären und lassen uns auf verschiedenste Sichtweisen der Kinder ein.

Des Weiteren setzen sich die Kinder mit den Elementen auseinander. Vor allem das Wasser übt einen großen Reiz auf die Kinder, schon in frühester Kindheit, aus. Beim Matschen und Patschen werden viele Erfahrungen gesammelt. Was kann schwimmen? Was geht unter? Wasser kann warm sein oder kalt. Was löst sich im Wasser auf? Was bleibt ganz? Besonders im Sommer ist dieses Element sehr beliebt und wird in vielen Angeboten aufgegriffen. Auch bei der Gartenpflege kommt das Wasser zum Einsatz, Kinder wollen uns helfen, die Pflanzen im Garten zu gießen. Sie lernen, die Pflanzen sind Lebewesen und brauchen Wasser, damit sie nicht eingehen.

So oft es möglich ist, besuchen wir den nahegelegenen Wald und gehen dort spazieren. Wir entdecken die Tierwelt, beobachten wie sich die Lebewesen fortbewegen und wer zum Beispiel alles unter der Baumrinde des umgekippten Baumes wohnt und lebt. Auch hier gibt die Natur den Kindern die Möglichkeit, ihre Lebenswelt zu entdecken. Sie lernen einen respektvollen Umgang mit und zu ihr.

Auch die Lebenswelt im Kindergarten, rund um alle Gegenstände, wird erforscht und begriffen. Kleinstkinder erfahren die Schwerkraft, lassen Gegenstände fallen, heben sie wieder auf, lassen sie wieder fallen... Wir als pädagogische Mitarbeiter/-innen und Bezugspersonen, begleiten dieses experimentelle Verhalten der Kinder geduldig. Die Kinder füllen Wasser in Eimer, gießen sie um, in andere Gefäße und wieder zurück. Sie tragen Gegenstände von A nach B. Machen Musik mit den Bauklötzen und stecken Gegenstände durch Öffnungen, durch die sie passen.

9. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Die Bedeutung von Beziehung und Bindung, die Entwicklung von Persönlichkeit und Individualität und die großen Fragen von Anfang bis Ende, vom Leben und Tod, sind Grundfragen menschlicher Existenz. Schon von klein auf spüren Kinder Glück und Trauer, Geborgenheit und Verlassenheit, Vertrauen und Angst. Dies sind existenzielle Erfahrungen, die von Kindern intensiv erlebt werden. Kinder wollen diese Widersprüche ordnen, in einen sinnvollen Zusammenhang bringen und infolgedessen sicherer werden. Trennung der Eltern, Tod der Großeltern - Krippenkinder brauchen uns als Dialogpartner, die mit ihnen philosophische und religiöse Fragen erörtern.

Unser Ziel ist es, den Kindern Offenheit und Achtung gegenüber allen verschiedenen Lebensumständen, Kulturen und Religionen, Bräuchen, Sitten, und Festen zu vermitteln.

Im Rahmen unserer Möglichkeiten sprechen wir darüber, wenn zum Beispiel Kinder aufgrund ihrer Religion bestimmte Speisen nicht essen dürfen und laden die Kinder zum Entdecken ihnen fremder Gebräuche ein. Auch in der Krippe begegnen sich Kinder unterschiedlicher Kulturen und Religionen. Feste wie Weihnachten und Ostern strukturieren unseren Jahresablauf, auch im Kindergarten, doch so achten wir vor allem darauf, die Kinder zur Toleranz anzuhalten. Wir sind keinesfalls religiös gebunden. Interessanter ist es für uns, demokratische Werte und Normen zu vermitteln und mit den Kindern Kriterien für gutes und schlechtes, für ethisches Handeln zu entdecken.

Elternarbeit/Erziehungspartnerschaft

Die Erziehungspartnerschaft ist ein großer, wichtiger und bedeutsamer Bestandteil unserer Krippenarbeit.

Krippeneltern haben häufig viele Fragen, besonders, wenn es sich um ihr erstes Kind handelt. In der Regel trennen auch sie sich das erste Mal für einen längeren Zeitraum von ihrem Kind. Für die Familien beginnt vor, mit und während des neuen Lebensabschnitts etwas Neues und Unbekanntes, das Unsicherheiten auslösen kann.

Sie brauchen einen engen und intensiven Austausch sowie Kontakt zu den betreuenden Erziehern/-innen, um selbst Sicherheit und Vertrauen zur Einrichtung zu gewinnen. Damit sie beruhigt arbeiten gehen können und ihren wertvollsten Schatz in guten Händen wissen.

Deswegen ist es uns ein großes Anliegen, schon von Anfang an eine offene, feinfühlig, wertschätzende und transparente Kommunikation zu führen, um ein gutes Vertrauensverhältnis aufzubauen. Es ist auch von großer Bedeutung, dass die Eltern-Kind-Erzieher-Beziehung stimmig ist. Kinder bekommen in besonderem Maße mit, ob die Chemie zwischen ihren Eltern und den Erzieher/-innen stimmt, da sie sehr feine Antennen besitzen. Denn wir Erwachsenen spiegeln unsere Gefühle durch unser Verhalten wider. Kinder merken schnell, dass Mama oder Papa willkommen sind, Vertrauen haben und sich wohl fühlen. Dadurch können sie sich selbst wohl und geborgen fühlen. Denn nur durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit findet das Kind optimale Entwicklungsbedingungen vor.

Elterngespräche:

Die Elterngespräche sind die grundlegende Basis für die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Die Gesprächsinhalte werden vertraulich behandelt. Für ein Gespräch wird ein fester Termin zwischen den Erzieher/-innen und Eltern vereinbart. Alle Elterngespräche werden reflektiert und dokumentiert.

Tür- und Angelgespräche

Die Tür- und Angelgespräche finden täglich in der Bring- und Abholsituation statt. Der Erfahrungsaustausch über das Erleben des Kindes im Kitaalltag ist fester Bestandteil der Elternarbeit. Es werden hauptsächlich nur positive Verhaltensweisen und Lernerfahrungen in Anwesenheit des Kindes angesprochen. In der morgendlichen Bringzeit werden getroffene Absprachen mit den Eltern an die Mitarbeiter weitergegeben, da wir offen und gruppenübergreifend mit den Kindern arbeiten. In der Abholsituation werden die Eltern über besondere Erlebnisse des Kindes im Kitaalltag informiert.

Eingewöhnungsgespräch

Im Eingewöhnungsgespräch lernen sich die Erzieher/-innen mit den Eltern und dessen Kind näher kennen. Es werden Informationen über das Kita- und das Gruppenleben ausgetauscht und die Vorgehensweise in der anstehenden Eingewöhnung besprochen. Dabei wird die bisherige Entwicklung des Kindes berücksichtigt, eventuelle Auffälligkeiten wie z.B. Krankheiten oder Allergien hinterfragt. Ebenso werden Vorlieben und Abneigungen des Kindes besprochen. Wichtige Informationen sind u.a., ob das Kind schon kürzere oder längere Trennungen von den Eltern erlebt hat und wie es verkraftet wurde und ob das Kind den Umgang mit anderen Kindern gewöhnt ist oder nicht. Außerdem erfahren die Eltern, welche Utensilien für die Kita mitgebracht werden sollen und wie sich der Tagesablauf gestaltet. Dieser Austausch ist besonders wichtig, um dem Kind und Eltern einen störungsfreien und angenehmen Aufenthalt zu ermöglichen.

Reflexionsgespräch

Im Eingewöhnungsabschlussgespräch wird über die bisherige Zeit der Eingewöhnung gesprochen und sich über den Verlauf ausgetauscht.

Die Eltern erhalten Informationen über Verhalten des Kindes in der Einrichtung und die verschiedenen Phasen der Eingewöhnung werden reflektiert. Diese beinhalten

- die Phase, bei dem das jeweilige Elternteil anwesend ist
- die Phase, in der das Kind zum ersten Mal ohne seine Eltern am Spiel und beim Mittagessen teilnimmt
- die letzte Phase, in der das Kind bis zum endgültig geplanten Abholtermin in der Kita bleibt.

Ebenso bekommen die Eltern die Beobachtungen mitgeteilt, die in dieser Zeit gemacht wurden. Diese umfassen: Das Sozialverhalten, das Spielverhalten, die Sprachentwicklung und den Entwicklungsstand des Kindes. Mit den Eltern wird das Erleben bei der Eingewöhnung reflektiert und besprochen, welche positiven und negativen Erfahrungen sie dabei gesammelt haben. Die Fragen nach der Zufriedenheit mit der Betreuung und ihren Wünschen für die Zukunft werden ebenfalls gestellt.

Entwicklungsgespräch

Solange das Kind die Einrichtung besucht, wird den Eltern einmal pro Jahr ein Entwicklungsgespräch angeboten (bei Bedarf auch öfter). Ein/-e Erzieher/-in kommuniziert mit einem oder beiden Elternteilen über die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.

Weitere Inhalte eines Entwicklungsgesprächs sind die Themen und Interessen des Kindes, die Stärken und Schwächen, das Selbstbild, die Kompetenzen, die Interaktion und Kommunikation des Kindes, die Wünsche und Bedürfnisse des Kindes, Spielthemen und Spielpartner, Erwartungen von Eltern und Erzieher/-innen.

Beratungsgespräche

Beratungsgespräche werden angeboten, wenn von den Eltern oder den jeweiligen Betreuungspersonen der Kinder ein Bedarf besteht. Ziele dieses Gesprächs sind: Erfahrungen und Beobachtungen zum jeweiligen Thema auszutauschen, Rückmeldungen zu geben, konstruktiv zu beraten, wie eventuelle Änderungen im Verhalten des Kindes bewirkt werden können.

Konfliktgespräch

Entsteht ein Konflikt mit den Eltern oder einem Elternteil, so wird ein Gesprächstermin vereinbart, um diese Auseinandersetzung nicht zwischen „Tür und Angel“ und womöglich im Beisein des Kindes austragen zu müssen. So kann sich der/die betreffende Mitarbeiter/-in auf dieses Gespräch intensiv und sachlich vorbereiten und sich mit der Kitaleitung und den anderen Teammitgliedern beraten. Auch die Eltern oder das betroffene Elternteil bekommen ihrerseits einen zeitlichen Abstand und damit die Gelegenheit, sich ebenfalls vorbereiten zu können und dadurch auf eine sachlichere Ebene zu gelangen. Es wird darauf geachtet, dass sich die gleiche Anzahl von Personen auf beiden Seiten der Konfliktparteien befindet (also 1:1 oder 2:2). Den Eltern wird die Gelegenheit gegeben, unkommentiert und ausführlich ihre Sicht des Problems darzulegen. Es wird versucht, den Kern der Beschwerde heraus zu arbeiten und gemeinsam nach Lösungswegen zu suchen. Eine „Gewinner-Gewinner-Lösung“ wird angestrebt, so dass beide Konfliktparteien mit der gefundenen Lösung zufrieden sein können. Ist dies nicht möglich, wird ein erneuter Gesprächstermin vereinbart.

Abschlussgespräch

Am Ende des Aufenthaltes in der Kita wird ein Abschlussgespräch durchgeführt. Den Eltern wird ein kurzer Überblick über die Gesamtentwicklung des Kindes in der Zeit seines Aufenthaltes gegeben. Auch werden sie gebeten, ihre Erfahrungen in dieser Zeit zurück zu melden. So kann ein gegenseitiger Austausch entstehen.

Elternabende

Elternabende, welche das Team organisiert, werden regulär mehrmals im Jahr durchgeführt. In der Planungsphase eines jeden Elternabends werden alle Eltern und der Elternvorstand eingeladen, um aktuelle Themen der Eltern oder der Gruppe aufzugreifen. Der Elternabend beinhaltet u.a. die Wahl der Elternvertreter/-innen. Die Regeln für Eltern und Kinder werden nahegebracht und erklärt und welche Hintergründe es dazu gibt. Der Tagesablauf in der Gruppe wird vorgestellt und mögliche besondere Termine werden bekannt gegeben.

Elternvertreter/-innen

Siehe „Elternarbeit“ im Elementarbereich (Seite 19)